



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Steinbau in natürlichem Stein

Uhde, Constantin

Berlin, 1904

VI. De Tempel der Roma und des Augustus in Galatien

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94493](#)

höhe zu Gebälkhöhe im Portikus wie 4:1) wie auch durch die Einzelformen, die sich vom Fuss bis zur Giebelspitze in ausdrucks voller Form dem früher aufgestellten Schema anschliessen. Sind besonders die Formen des äusseren Portikus an und für sich reich und schwer, so stehen sie doch der hinterliegenden grossen Rotunde gegenüber in vollständiger Harmonie. Die korinthischen Hauptgesimse des Inneren und Äusseren sind ebenso wie die Gebälke über der Eingangstür und an der Hinterseite des Gebäudes in ionischer Weise mit vollem Verständnis durchgebildet.

Fig. 83, 84.

Die Schönheit der Bearbeitung der Einzelformen geht aus Fig. 85 u. 86 hervor; dieses sind Photographien von der Hinterseite des Pantheon.

Die den Tambour der Rotunde umgürtenden beiden Gesimse sind teils aus Marmor, teils aus überputzten Backsteinen hergestellt. Sie sind infolge dieser Herstellungsart und nach den vielen Restaurierungen heute nicht mehr ganz sicher festzustellen. Die Wiedergabe dieser Gesimse bei den verschiedenen Autoren ist deshalb auch nicht gleich.

Die beiden oberen Konsolengesimse sind kräftiger in der Wirkung als das untere, welches Glieder in zu reichem Masse bietet und dadurch ausdruckslos geworden ist. Fig. 87.

Die Konsolengesimse bilden die reichste Form römischer Mauergesimse, die vollkommenen Steincharakter haben ohne Erinnerung an die griechischen, aus dem Holz abgeleiteten Formen der Hauptgesimse.

E. Das Theater des Marcellus zu Rom.

(Erbaut 13 v. Chr.)

Eine der schönsten mehrgeschossigen Anlagen der Architektur bieten die geringen Ueberreste des einst so grossartigen Marcellus-Theaters in Rom, das 13 v. Chr. vollendet wurde.

Erhalten sind nur noch die Teile der unteren beiden Geschosse, während das obere fehlt. Jene sind in toskanischer und ionischer Weise aufgeführt und zeichnen sich durch markige und elegante Linienführung aus, sind auch von den Renaissance-Baumeistern oft als Vorbild benutzt. Fig. 88.

F. Der Tempel der Roma und des Augustus zu Ankyra in Galatien

(Klein-Asien).

(Erbaut um Christi Geburt.)

Es ist natürlich, dass die Bauten in der Stadt Rom selbst mehr den entschieden römischen Charakter trugen als diejenigen in den Provinzen, da man annehmen muss, dass in Rom noch mehr römische Arbeiter mit bei der Ausführung behilflich waren als dort. Da ist es interessant, gegenüber den besprochenen Bauten Roms eines Bauwerkes aus Klein-Asien zu gedenken, das ebenfalls unter Augustus aufgeführt wurde, aber trotzdem in den Detaillierungen der Gesimse ganz den griechischen Charakter beibehalten hat.

Es ist das der Tempel der Roma und des Augustus zu Ankyra in Galatien, ein korinthischer Peripteros von 6:13 Säulen. Das Profil des Anten-Fusses ist ionisch, an dieses schliesst sich, umlaufend um den ganzen Tempel, ein Sockelgesimse, das aus Wulst und Hohlkehle besteht. Beide Formen sind in griechischer Art mit plastischem Schmuck versehen.

Die Figuren 89, 90 geben diese Formen ihrer ausserordentlichen Schönheit wegen in grossem Massstabe wieder.

Auch die Teilung der Säule in Sockel und Schaft lehnt sich an die griechische

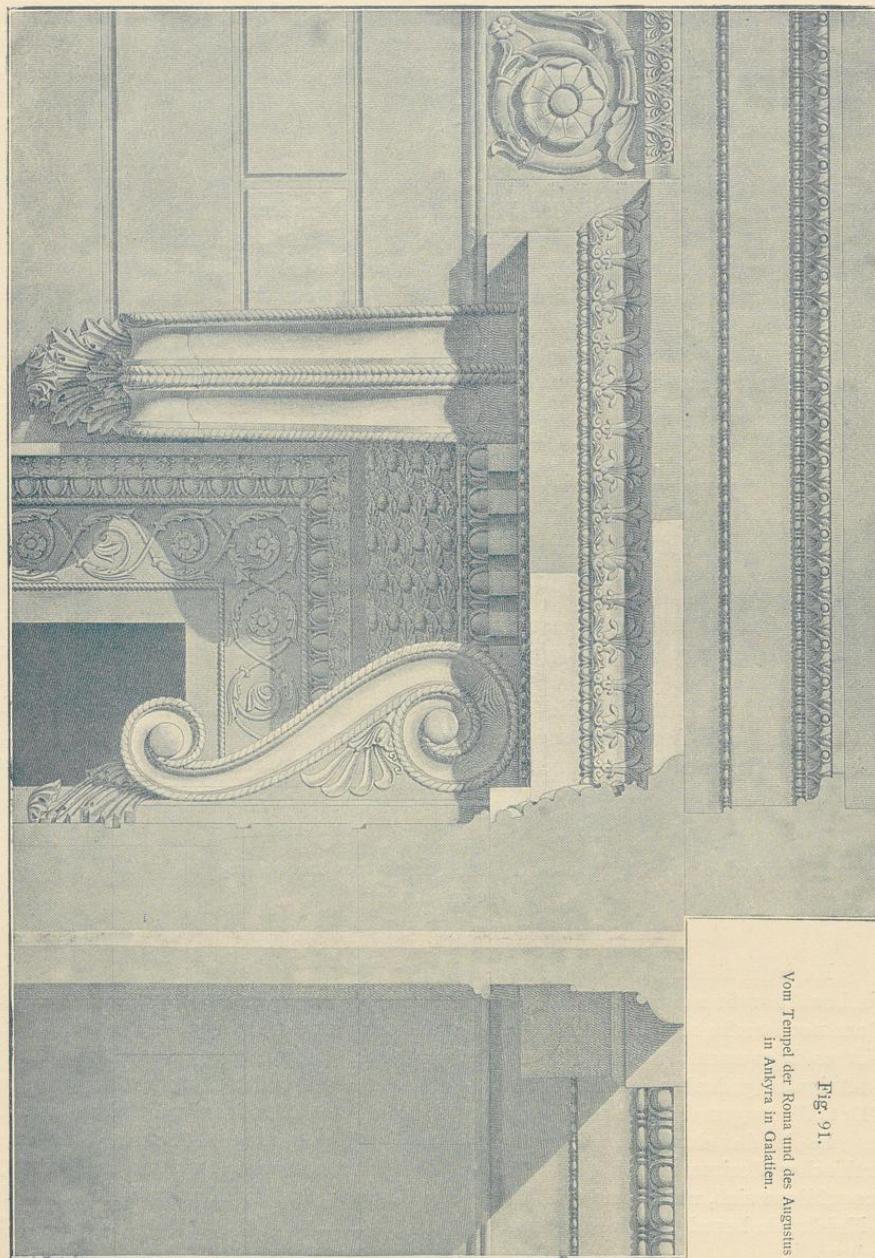


Fig. 91.
Vom Tempel der Roma und des Augustus
in Ankara in Osratien.

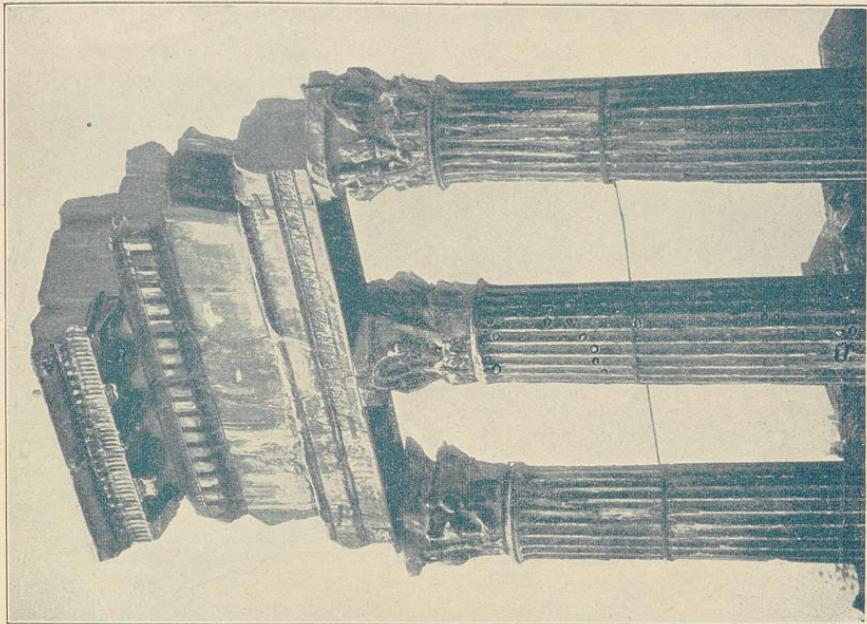


Fig. 93.
Ruine des Diokskuren-Tempels in Rom.

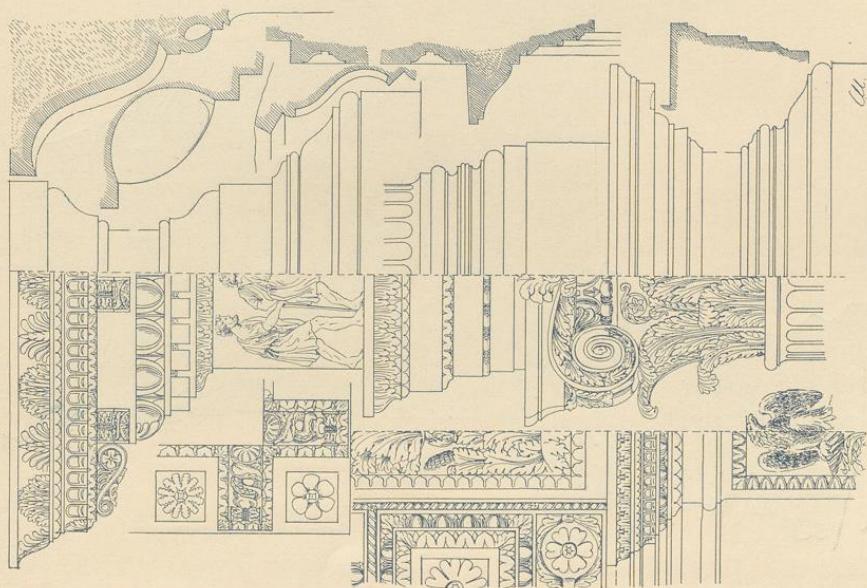


Fig. 92.
Vom Bogen des Titus in Rom, erbaut 81 n. Chr.

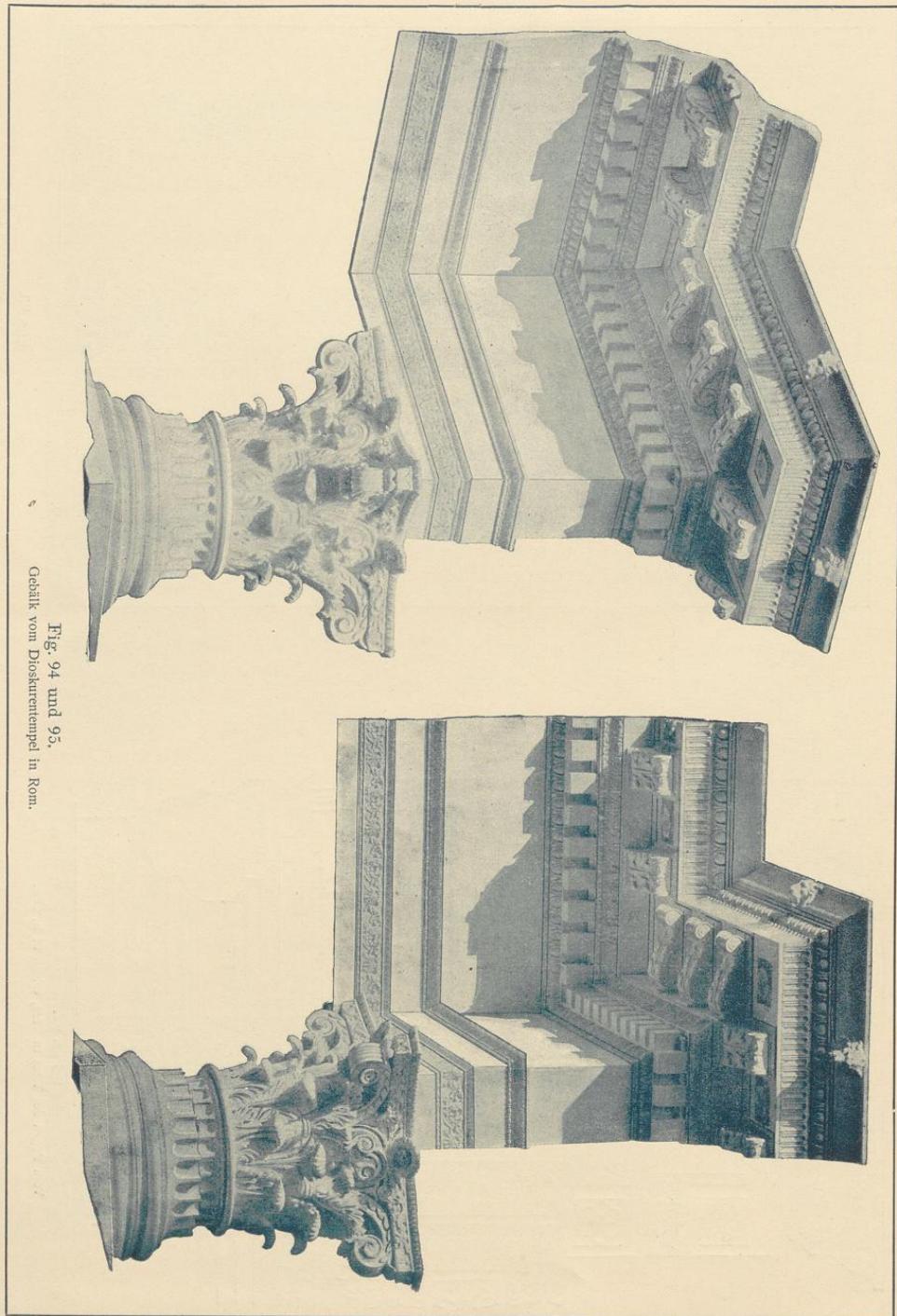


Fig. 94 und 95.
Gebälk vom Diokurantempel in Rom.

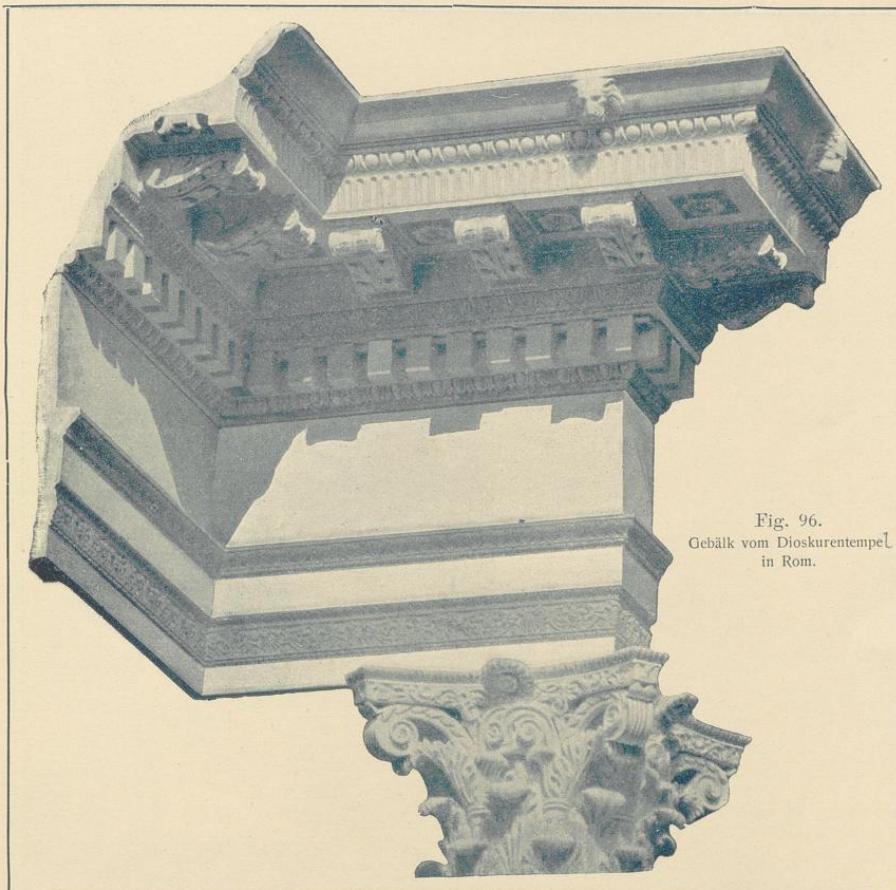


Fig. 96.
Gebälk vom Dioskurentempel
in Rom.

Form an, noch mehr das korinthische Kapitäl und das unter dem Architrav fortlaufende Akanthus-Ornament.

Ebenso erinnert die grosse Eingangsthür in die Cella, Fig. 91, sehr an diejenige am Erechtheion, sowohl in Krönung wie Ornamentik. Nicht schön bei der Krönung der Sima ist das Zusammenlaufen dieser Linie mit dem unterliegenden Karnies ohne trennendes Blättchen.

G. Der Titusbogen in Rom.
(Erbaut 81 n. Chr.)

Die Gesimseformen an diesem Bauwerke sind weitaus nicht von der Gediegenheit derer des Pantheon. Vom Fusse bis zur Krönung sind zuviel Einzelformen aufeinanderge häuft, und jede dieser Formen ist zu überreich mit Ornament versehen, so dass der ganze Bau durch diesen Ueberreichtum nicht gewonnen hat. Zudem leiden alle Gesimse, unter ihnen aber besonders Sockel- und Kranzgesimse an schlechter Linienführung. Das Säulenkapitäl gehört der sog. Komposita an, ist aus korinthischen und ionischen Formen zusammengesetzt, eine Prunkform, die speziell von den Römern erfunden wurde und nicht zur Verschönerung des Kapitäl beigetragen hat.

Fig. 92.